

Eine Konstruktionshilfe für unsere Leser in 6 Teilen

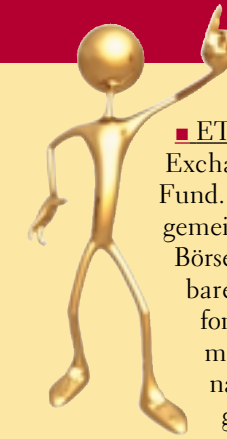
Globale Portfolio-Konzepte mit ETFs

In Fortsetzung des großen Beitrags zur Vermögensplanung in Ausgabe I von *ETF – Intelligent Investieren* erhalten Sie hier eine weiterführende Anleitung, um Ihre Finanzplanung in den Griff zu bekommen.



„Das Beginnen ist der wichtigste Teil der Arbeit.“
Plato

Begriffsdefinitionen



■ ETF

Exchange traded Fund. Meint ganz allgemein einen an der Börse täglich handelbaren Investmentfonds. ETFs bilden meist einen Index nach und werden ganz überwiegend passiv ge-

managt. ETFs überzeugen durch außerordentlich niedrige Verwaltungs- und Transaktionskosten. ETFs stellen in aller Regel Sondervermögen dar und bergen kein Schuldner- oder Emittentenrisiko.

■ Portfolio

Unter einem Portfolio versteht man die Gesamtheit aller verschiedenen Vermögensbausteine und Investments einer Person oder Institution.

■ Diversifikation

Ziel der Diversifikation ist die Steuerung und Senkung des Risikos in dem man zwei oder mehr verschiedene risikobehaftete Wertpapiere beziehungsweise Asset-Klassen miteinander kombiniert, die untereinander nicht vollständig korreliert sind, sich also im zeitlichen Ablauf ihrer Wertschwankungen nicht vollständig gleichläufig verhalten.

■ Risiko und Rendite

Im Sprachgebrauch der Kapitalmärkte bedeutet Risiko das Ausmaß der Wertschwankungen von Investments um einen Mittelwert im Zeitablauf. Ausgedrückt wird es in der Regel durch die so genannte Volatilität (mathematische Standardabweichung).

Mit Rendite ist in der Regel die jährliche Wertentwicklung des jeweils gebundenen Kapitals gemeint. Mathematisch handelt es sich hierbei um den jährlichen geometrischen Mittelwert der Wertsteigerung.

Risiko und Rendite sind als die beiden Hauptdimensionen der Kapital-

anlage untrennbar miteinander gekoppelt. Je höher die Renditeerwartung desto, höher muss zwangsläufig das eingegangene Risiko sein.

■ Anlagehorizont

Die voraussichtliche Anlagedauer des Vermögens oder Teilen davon in Jahren. Der Anlagehorizont wird häufig auch noch in kurz-, mittel-, lang- und sehr langfristig unterteilt.

Der Anlagehorizont bestimmt die Fähigkeit (im Sinne von Kapazität) Risiko einzugehen.

■ Risikotoleranz

Die individuelle Bereitschaft, Risiko in Form von Wertschwankungen und möglichem (Teil-) Verlust einzugehen.

■ Finanzziele / Renditeerwartung

Die Notwendigkeit Risiko einzugehen. Die Finanzziele orientieren sich an den persönlichen Liquiditäts- und Vermögenserfordernissen sowie den Wünschen und Vorhaben des Investors und bestimmen in ihrer absoluten Höhe ganz wesentlich die hierzu erforderliche Rendite.

■ Investmentstile

In der wissenschaftlichen Literatur für Aktieninvestments wird hauptsächlich zwischen den folgenden, beliebig miteinander kombinierbaren Investmentstilen unterschieden:

- Value-Aktien (substanz- und dividendenstarke Unternehmen) versus Growth-Aktien (wachstumsstarke Unternehmen), nicht eindeutig zuzuordnende Titel nennt man Blend-Aktien
- Large-Cap-Aktien Börsenkapitalisierung größer 10 Mrd US-Dollar versus Small-Cap-Aktien (Börsenkapitalisierung von 200 Mio bis 1.500 Mio US-Dollar), dazwischen liegende Aktien nennt man Mid-Cap-Aktien
- national versus international

Von Hans-Joachim Reich

Phase A: Baupläne



Beim Hausbau bestimmen der Bauplan und die Statik letztendlich die Stabilität und Solidität des fertigen Objekts. Für einen Anleger, der sich mit seiner persönlichen Vermögensplanung beschäftigt, sind Bauplan und Statik in dieser Analogie der verbindliche Investmentplan¹. Für die Erarbeitung und Formulierung des Investmentplans sind drei wesentliche Fragen zu adressieren:

- 1. der Anlagehorizont (die Fähigkeit Risiko einzugehen)
- 2. die Risikotoleranz (die Bereitschaft Risiko einzugehen)
- 3. die finanziellen Ziele (die Notwendigkeit Risiko einzugehen) und die Liquiditätsbedürfnisse

Durch die Klärung dieser drei Fragenkomplexe und die daraus folgende, schriftliche Formulierung des Investmentplans lässt sich im nächsten, sehr elementaren und wichtigen Schritt die individuell geeignete Quote zwischen risikolosem Portfolioanteil (schwankungsarme Asset-Klassen) und risikobehaftetem Portfolioanteil (renditestarke Asset-Klassen) festlegen. Etwas vereinfacht könnte man auch von der Renten-Aktien-Quote sprechen. Eine Hilfestellung für die Quotenermittlung bieten die Tabellen 1 bis 3. In Tabelle 3 ist die niedrigste Eingangrendite (3,50%) und die davon abhängigen, folgenden stufenweisen Steigerungen sind vom risikolosen Geldmarktzins und den aktuellen Inflationsraten abhängig. Diese Werte sollten gegebenenfalls an die aktuellen Marktgegebenheiten

jeweils entsprechend angepasst werden.

Bei Zusammenführung der Fragen 1 und 2 sollte sicherheitshalber die geringere Quote des risikobehaftetem Anteils ausgewählt werden. Erschwerend kommt es immer wieder vor, dass die Ergebnisse aus der Beantwortung der Fragen 1 und 2 in direktem Konflikt zur Antwort der Frage 3 stehen. Ist dies der Fall so sind die persönlichen Prioritäten und die Zielstellungen noch einmal sehr genau gegeneinander abzuwägen, bevor die endgültige Quote festgelegt wird.

Für die häufig anzutreffende 3-gliedrige Einteilung von Portfolioausrichtungen lassen sich ganz grob die Renten-Aktien-Quoten in den folgenden Bandbreiten festlegen:

Portfolioausrichtung	risikobehafteter Portfolioanteil	risikoloser Portfolioanteil
Konservativ / Sicher	0% – 30%	70% – 100%
Ausgewogen / Balance	20% – 60%	40% – 80%
Offensiv / Spekulativ	50% – 100%	0% – 100%

Das so ermittelte Verhältnis zwischen den beiden Hauptkomponenten (risikolos – risikobehaftet) bestimmt zu einem ganz überwiegenden Anteil die Risiko-Rendite-Struktur des Portfolios und sollte – vorbehaltlich eventuell notwendiger Anpassungen des Investmentplans – über die Dauer des Anlagehorizonts konstant gehalten werden.

Ein gut durchdachter und schriftlich fixierter Investmentplan ist nebenbei be-

merkt das beste Gegenmittel gegen die Gefahr angstgetriebener, kurzfristiger Entscheidungen in unvermeidlich auftretenden Marktabschwüngen.

Laut Studien zur menschlichen Verhaltensökonomik (engl: behavioral finance) ist nämlich Angst der weit größere Feind des langfristigen Investmenterfolgs als Unkenntnis oder Untätigkeit. Der Angst folgen irrationale Überlegungen und Entscheidungen auf dem Fuße.

Diese versperren den nüchternen Blick auf die langfristigen, treibenden Kräfte der Märkte. Ziehen Sie also bei Nervosität Ihren Plan zu Rate.

Anlagehorizont in Jahren	risikobehafteter Portfolioanteil (max.)	risikoloser Portfolioanteil
1	0%	100%
2	0%	100%
3	0%	100%
4	10%	90%
5	20%	80%
6	30%	70%
7	40%	60%
8	50%	50%
9	60%	40%
10	70%	30%
11	80%	20%
12	80%	20%
13	80%	20%
14	80%	20%
15	90%	10%
16	90%	10%
17	90%	10%
18	90%	10%
19	90%	10%
20	100%	0%
21	100%	0%

Tabelle 1

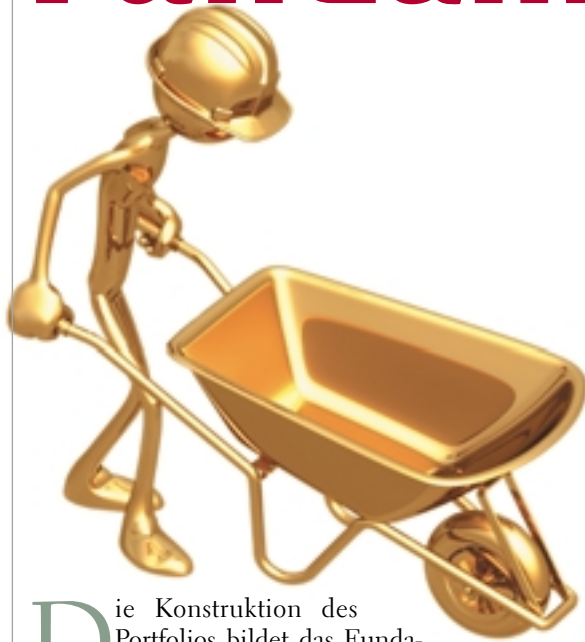
max. tolerierbarer Verlust p.a.	risikobehafteter Portfolioanteil (max.)	risikoloser Portfolioanteil
5%	20%	80%
10%	30%	70%
15%	40%	60%
20%	50%	50%
25%	60%	40%
30%	70%	30%
35%	80%	20%
40%	90%	10%
50%	100%	0%

Tabelle 2

Renditeerwartung	risikobehafteter Portfolioanteil (min.)	risikoloser Portfolioanteil
3,50%	0%	100%
5,00%	10%	90%
6,50%	20%	80%
8,00%	40%	60%
9,50%	60%	40%
11,00%	80%	20%
12,50%	100%	0%

Tabelle 3

Phase B: Fundament



Die Konstruktion des Portfolios bildet das Fundament. Portfoliokonstruktion ist keine Wissenschaft, es gibt nicht „das“ richtige Portfolio. Jedes Portfolio ist ein individueller und langfristig flexibler Maßanzug. Dennoch gibt es ein paar brauchbare Regeln, an denen man sich orientieren kann.

• Nutzen Sie nach Möglichkeit ausschließlich passive, indexorientierte Investmentmöglichkeiten. ETFs bieten hier einen einfachen Zugang. Dadurch erreichen Sie eine maximal effiziente Umsetzung bei gleichzeitig minimalen Kosten. Anbieter von aktiv gemanagten Vehikeln sorgen auf lange Sicht nicht für einen Mehrwert und kosten nur Geld – Ihr Geld!

• Setzen Sie für den risikolosen Portfolioanteil (Cash und Renten) bevorzugt kurz laufende Anlagen wie Tagesgeldkonten, Geldmarkt-ETF und Anleihen- oder Pfandbrief-ETF mit kürzeren Laufzeitenstrukturen bis etwa 3 Jahre ein. Vermeiden Sie kostenintensive, aktiv gemanagte Rentenfonds. Der Rentenanteil zielt im Portfolio auf die Risikoreduzierung nicht auf die Renditeverbesserung. Meiden Sie aus diesem Grunde nach Möglichkeit lang laufen-

de Anleiheninstrumente mit 10 und mehr Jahren.

• Diversifizieren Sie – insbesondere den Aktienanteil – über möglichst viele verschiedene Asset-Klassen. Dies reduziert das Risiko (Schwankungsbreite) und erhöht möglicherweise die Rendite. Die umgangssprachliche Formulierung dieses Tuns lautet: „Lege nicht alle Eier in einen Korb.“

• Risiko und Rendite sind untrennbar miteinander verknüpft. Benötigen Sie eine höhere Rendite trimmen sie ihr Portfolio in Richtung höheres Risiko. Gute Ansätze sind beispielsweise eine stärkere Gewichtung von langfristig rentableren Value-Werten und Small-Caps (Unternehmen mit niedrigerer Börsenkapitalisierung).



¹Im englischen Sprachgebrauch hat sich für diese spezielle Form des Investmentplans der prägnante und schwer ins Deutsche übersetzbare Begriff *Investment Policy Statement* etabliert.

Phase C: Rohbau



Die Konstruktion des risikobehafteten Aktienanteils, der Kern der so genannten Asset-Allokation, ist die Aufgabe, die dem Portfolio die maßgebliche Form gibt. In diesem zentralen Schritt finden sich aufwändigere und vor allem globale Überlegungen, in welchem Raster die treibenden Kräfte der Weltwirtschaft abgebildet werden sollen.

Mit dieser Maßnahme werden die wesentlichen Renditefaktoren für das Gesamtportfolio bestimmt und festgelegt. Mit den wissenschaftlichen Portfolio-Theorien lässt sich das effiziente (also optimale) Portfolio leider immer nur im Nachhinein errechnen. Das ist für den Investor dummerweise zu spät. Deshalb gibt es für den in die Zukunft investierenden Anleger nur die Möglichkeit, „quasi alles“ in einer sinnvollen Gewichtung zu besitzen: Das Weltportfolio.

■ Das Weltportfolio

Die spannende Frage ist hier, wie eine sinnvollen Gewichtung ermittelt werden kann. Mit welcher Größe die verschiedenen Länder und Regionen im Weltportfolio repräsentiert sein sollen, um den globalen Kapitalmarkt bestmöglich abzubilden.

Hier gibt es – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – zumindest drei verschiedene Ideen:

- 1. nach Wirtschaftskraft / Einkommen (z.B. nach BIP, Bruttoinlandsprodukt)
- 2. nach Bevölkerung
- 3. nach Kapital (Börsenkapitalisierung)

Für alle drei Varianten gibt es gute Argumente, warum sie den Weltmarkt in guter Annäherung abbilden. Das Plädoyer an dieser Stelle gilt der Gewichtung nach Wirtschaftskraft (BIP), weil es der theoretischen Überlegung zur Verursachung von Wachstum und Wohlstand relativ am Nächsten kommt.

In Tabelle 4 sind die drei Ansätze für die nach Wirtschaftskraft sortierten TOP 30 Länder zahlenmäßig illustriert (Spalte 1, BIP der Jahre 2007 und 2002).

Der MSCI Word Index (Spalte 5) ist zum Vergleich angeführt. Dieser enthält jedoch nur die entwickelten Nationen, also keine Schwellenländer zu denen beispielsweise die BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) immer noch gehören.

Ganz konkret bedeutet dies also für die Konstruktionsempfehlung des Aktien-Weltportfolios, dass man mithilfe von Indexprodukten (ETF) die USA mit 25%, Japan mit 8%, Deutschland und China mit 6%, Großbritannien und Frankreich mit 5% und so weiter gemäß ihrem jeweiligen BIP im Portfolio gewichtet.

■ Ein Zahlenbeispiel

Ein Anleger will 50.000 € investieren und ermittelt im Rahmen seines persönlichen Risikoprofils und Investmentplans seine individuelle Renten-Aktien-Quote mit 40% zu 60%.

Die Aufgabenstellungen für die Konstruktion des Aktienanteils lautet nun, 60% des Anlagevolumen (hier also 30.000 €) auf die BIP Anteile der Länder aufzuteilen. Im konkreten Beispiel würden auf die USA demnach 7.500 € entfallen (50.000 € x 60% Aktienquote x 25% BIP-Quote).

	1				3		4		5
	BIP 2007 in Mrd US\$		in %		BIP 2002 in Mrd US\$		in %		Bevölkerung 2002 in Mio
■ World	54.311				32.064				6.242,1
■ European Union	16.830	30,99%			9.102	28,39%			391,7
									6,27%
United States	13.843	25,49%			10.383	32,38%			291,0
Japan	4.383	8,07%			3.993	12,45%			127,5
Germany	3.322	6,12%			1.984	6,19%			82,4
China	3.250	5,98%			1.266	3,95%			1.294,9
United Kingdom	2.772	5,10%			1.566	4,88%			59,1
France	2.560	4,71%			1.431	4,46%			59,8
Italy	2.104	3,87%			1.184	3,69%			57,5
Spain	1.438	2,65%			653	2,04%			41,0
Canada	1.432	2,64%			714	2,23%			31,3
Brazil	1.313	2,42%			452	1,41%			176,3
Russia	1.289	2,37%			347	1,08%			144,1
India	1.098	2,02%			510	1,59%			1.049,5
Republic of Korea	957	1,76%			477	1,49%			47,4
Australia	908	1,67%			409	1,28%			19,5
Mexico	893	1,64%			637	1,99%			102,0
Netherlands	768	1,41%			418	1,30%			16,1
Turkey	663	1,22%			184	0,57%			70,3
Sweden	455	0,84%			240	0,75%			8,9
Belgium	453	0,83%			245	0,77%			10,3
Indonesia	432	0,80%			173	0,54%			217,1
Switzerland	423	0,78%			267	0,83%			7,2
Poland	420	0,77%			189	0,59%			38,6
Norway	391	0,72%			191	0,59%			4,5
Saudi Arabia	376	0,69%			189	0,59%			23,5
Austria	373	0,69%			204	0,64%			8,1
Greece	314	0,58%			133	0,41%			11,0
Denmark	311	0,57%			173	0,54%			5,4
Finland	245	0,45%			132	0,41%			5,2
Thailand	245	0,45%			127	0,40%			62,2
Hong Kong (China)	207	0,38%			162	0,50%			7,0

Tabelle 4

Quelle: IWF Internationaler Währungsfonds und CIA Factbook

Aufgrund ihrer Konstruktionsweise sind die allermeisten Aktienindizes, die für die Zusammenstellung des Aktienweltportfolios in Frage kommen (z.B. MSCI World Index), Large-Cap und Growth lastig. Die historischen Daten, die weit bis in das letzte Jahrhundert hineinreichen, bescheinigen jedoch gerade Small-Caps und Value-Werten ein signifikant höheres Renditepotenzial.

Im Abgleich mit Investorenprofil und Investmentplan, ist durch die Hinzunahme geeigneter, verfügbarer Small-Cap- und Value-Indizes (z.B. DJ Stoxx 200 Small-Cap; MSCI EMU Value) eine do-

sierte Gewichtungsverschiebung zu empfehlen.

Durch die zunehmende Globalisierung werden die wirtschaftlichen Entwicklungen der verschiedenen Weltregionen immer mehr miteinander verzahnt, so dass das Risiko-Diversifikationspotenzial durch Länder-Streuung tendenziell abzunehmen scheint. Aus diesem Grund werden in der Forschung verstärkt Ansätze diskutiert, dieser Entwicklung durch alternative Maßnahmen wie beispielsweise der Portfoliokonstruktion nach Branchen statt nach Regionen entgegenzusteuern.

Diese Entwicklungen sind es durchaus wert beobachtet zu werden. Sie werden an dieser Stelle jedoch nicht vertieft. Weitere Diversifizierung kann durch die Hinzunahme zusätzlicher Asset-Klassen wie Rohstoffe, Immobilien und dergleichen erzielt werden. Dies findet in dieser zunächst grundsätzlichen Herangehensweise keine Berücksichtigung, ist aber zur Risikostreuung und Feinjustierung bei fortgeschrittenen Planungen zu erwägen.

Phase D: Innenausbau

Ein konkretes Umsetzungsbeispiel der in Phase C beschriebenen Portfoliokonstruktion mit aktuell verfügbaren ETF-Produkten ist in Tab. 5 (Aktienanteil) und Tab. 6 (Rentenanteil) zusammengestellt. Selbstverständlich ist dies nur eine von vielen Realisierungsalternativen und soll hier als Anregung dienen, sich selbst mit der Materie zu befassen. Bei der aktuellen Entwicklungsgeschwindigkeit der ETF-Produktlandschaft ist es durchaus möglich, dass in Zukunft auf noch besser geeignete und günstigere Produkte zurückgegriffen werden kann.

Für die Umsetzung des Rentenanteils wurden die drei Asset-Klassen Geldmarkt, europäische Staatsanleihen und europäische Unternehmensanleihen berücksichtigt. Die Drittelung ist nur als Richtlinie zu verstehen und kann ohne Schwierigkeiten mit anderen Quoten an die persönlichen Bedürfnisse angepasst werden.

Um eine möglichst genaue Annäherung an die BIP gewichtete Länderallokation zu erreichen, kommen acht verschiedene Aktienindex-ETF zum Einsatz, die gleichzeitig noch eine stärkere Gewichtung von Value-Werten und Small-Caps ermöglichen, um das Renditepotenzial des Aktienanteils zu steigern.

Wie sich der Aufstellung in Tabelle 7 entnehmen lässt, ist es mit der Portfoliokonstruktion in guter Näherung gelungen, die resultierende Länderallokation entlang der jeweiligen BIP Anteile zu führen. Der China Anteil ist gemeinsam mit Hongkong zu betrachten.

■ Weltportfolio Aktienanteil			
Position	WKN	Anteil	Verwaltungsgebühr (%)
db x-trackers DJ STOXX GIBI Sel Div 100	DBX1DG	10%	0,50%
db x-trackers MSCI EUROPE TRN Idx T Acc	DBX1ME	10%	0,30%
iShares MSCI Emerging Markets Inc	A0HGZT	20%	0,80%
iShares MSCI Japan Inc	A0DPMW	10%	0,60%
iShares MSCI North America Inc	A0J206	20%	0,40%
Lyxor ETF MSCI AC Asia-Pacific Ex Japan	LYX0AB	5%	0,60%
Lyxor ETF MSCI EMU Small Cap Inc	A0F420	15%	0,40%
Lyxor ETF MSCI EMU Value Inc/Acc	A0EQ01	10%	0,40%
		100%	0,51%

Tabelle 5

■ Weltportfolio Rentenanteil			
Position	WKN	Anteil	Verwaltungsgebühr (%)
db x-trackers II EONIA TR IDX ETF IC	DBX0AN	33,33%	0,15%
iShares _ Corporate Bond	251124	33,33%	0,20%
Lyxor ETF EuroMTS I-3Y	A0HGFC	33,33%	0,17%
		100,00%	0,17%

Tabelle 6



Weltportfolio Länderallokation		
	BIP Anteile 2007	Anteile Weltportfolio
United States	25,49%	20,90%
Japan	8,07%	10,90%
Germany	6,12%	7,50%
China	5,98%	3,40%
United Kingdom	5,10%	4,00%
France	4,71%	7,90%
Italy	3,87%	3,70%
Spain	2,65%	3,00%
Canada	2,64%	2,30%
Brazil	2,42%	2,40%
Russian Federation	2,37%	1,80%
India	2,02%	1,80%
Republic of Korea	1,76%	3,20%
Australia	1,67%	1,40%
Mexico	1,64%	1,10%
Netherlands	1,41%	2,70%
Turkey	1,22%	<0,40%
Sweden	0,84%	<0,40%
Belgium	0,83%	1,10%
Indonesia	0,80%	<0,40%
Switzerland	0,78%	1,00%
Poland	0,77%	<0,40%
Norway	0,72%	0,40%
Saudi Arabia	0,69%	<0,40%
Austria	0,69%	0,50%
Greece	0,58%	<0,40%
Denmark	0,57%	<0,40%
Finland	0,45%	1,60%
Thailand	0,45%	<0,40%
Hong Kong (China)	0,38%	2,00%

Tabelle 7 Quelle: IWF, Fundsanalyzer

Die zugehörige Verteilung des Aktienanteils des Weltportfolios auf die verschiedenen Investmentstile findet sich in Tabelle 8. Gut zu erkennen ist die erfolgreiche Verschiebung zum renditeträchtigeren Investmentstil Value.

Investmentstilverteilung	
Value Large Cap	34,7%
Blend Large Cap	23,2%
Growth Large Cap	16,9%
Value Mid Cap	8,1%
Blend Mid Cap	4,5%
Growth Mid Cap	3,3%
Value Small Cap	3,8%
Blend Small Cap	2,7%
Growth Small Cap	2,6%

Tabelle 8 (Quelle: Morningstar)

- Abweichungen des Weltportfolios (Aktienanteil) zum theoretischen Idealzustand.
- Die stärkere Gewichtung von Value-Werten führt insgesamt in der Länderallokation zu einer Untergewichtung der USA bei einer Übergewichtung von Deutschland, Frankreich, Niederlande und Finnland. Der hierfür teilweise eingesetzte ETF (Lyxor ETF MSCI EMU Value) berücksichtigt nur die Eurozone, so dass auch Großbritannien folglich gegenüber seinem BIP Anteil untergewichtet bleibt.
 - Derzeit ist in Deutschland kein ETF für weltweite Small-Caps verfügbar, so dass diese nur für den Euroraum stärker gewichtet werden konnten. Alternativ könnte man optional ausnahmsweise auf einen aktiv gemanagten Investmentfonds zurückgreifen (z.B. Merrill Lynch IIF Global SmallCap Fund A2

EUR / WKN A0BMAI) solange bis ein entsprechendes passives Indexprodukt verfügbar ist. Die Gewichtung von Small-Caps sollte bei höheren Renditeerfordernissen noch stärker ausfallen.

- Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Handhabbarkeit wurden die Prozentwerte des Aktienanteils nur in ganzen 5-er Schritten definiert und die Produktauswahl auf acht beschränkt. In der Folge lassen sich die Länderallokationen nicht beliebig fein justieren (siehe zum Beispiel Japan)

Die in die elf ETF zu investierenden Euro-Beträge für die Umsetzung der Strategie, ausgehend vom auf Seite 74 genannten Zahlenbeispiel mit 50.000 € und einer Verteilung von 60% Aktien und 40% Renten, lassen sich der Übersicht in Tabelle 9 entnehmen.

Position	Anteil	Quote	€-Anteil
db x-trackers DJ STOXX GIBI Sel Div 100	10%	60%	3.000,00 €
db x-trackers MSCI EUROPE TRN Idx T Acc	10%		3.000,00 €
iShares MSCI Emerging Markets Inc	20%		6.000,00 €
iShares MSCI Japan Inc	10%		3.000,00 €
iShares MSCI North America Inc	20%		6.000,00 €
Lyxor ETF MSCI AC Asia-Pacific Ex Japan	5%		1.500,00 €
Lyxor ETF MSCI EMU Small Cap Inc	15%		4.500,00 €
Lyxor ETF MSCI EMU Value Inc/Acc	10%		3.000,00 €
db x-trackers II EONIA TR IDX ETF IC	33,33%	40%	6.666,67 €
iShares _ Corporate Bond	33,33%		6.666,67 €
Lyxor ETF EuroMTS I-3Y	33,33%		6.666,67 €
		100%	50.000,00 €

Tabelle 9

Phase E: Portfolio- wartung



Solange sich an den persönlichen Umständen und am Investmentplan keine substantiellen Änderungen ergeben, ist der Wartungsaufwand für ein globales ETF-Portfolio relativ gering. Dies entspricht auch dem strategisch korrekten, langfristigen Kaufen-und-Halten Ansatz. Allerdings empfiehlt sich ein regelmäßiges Rebalancing.

Bei dieser sehr effektiven Wartungsstrategie wird das Portfolio zyklisch etwa alle 12 bis 24 Monate, pragmatisch am besten immer im gleichen Monat, hinsichtlich seiner prozentualen Aufteilungen überprüft und gegebenenfalls wieder auf die gewünschte ursprüngliche Allo-

kation zurückgeführt. Die Abweichungen kommen in aller Regel dadurch zu Stande, dass sich Asset-Klassen beziehungsweise Portfoliobestandteile sehr unterschiedlich entwickeln und deshalb die anfängliche Aufteilung in Schieflage gerät. Insbesondere in sehr starken Jahren am Aktienmarkt sinkt dann die relative Größe des risikolosen Portfolioanteils unter den gemäß Risikoprofil erwünschten Wert. Würde man das Portfoliogleichgewicht nicht durch Rebalancing herstellen, so würde das Risiko des Gesamtportfolios immer weiter zunehmen. Ein weiterer positiver Einfluss auf die Rendite-Risiko-Struktur ergibt

sich dadurch, dass durch das Rebalancing automatisch von den gut gelaufenen Asset-Klassen in die schlechter gelaufenen mit Nachholpotenzial umgeschichtet wird. Bei der hier aufgezeigten nach BIP gewichteten Variante des Aktienweltportfolios kann sich ein Rebalancingbedarf auch durch veränderte Kräftegleichgewichte in der Weltwirtschaft ergeben.



Phase F: Wohnen & Leben

Denken Sie in den unvermeidlichen, stürmischen Zeiten am Kapitalmarkt immer daran, dass Sie Ihr Portfolio aus sehr guten Gründen und gemäß Ihres wohl durchdachten Investmentplans in Ihrer ganz persönlichen Form aufgesetzt haben.

Lassen Sie sich nicht verunsichern, auf Regen folgt immer auch wieder Sonnenschein. Und die gute Nachricht ist: am Kapitalmarkt überwiegt für die Ausdauernden der Sonnenschein.